

tien (Ludwig Loewe Berlin) war kontraktlich verpflichtet, das Material zu dem Haupttheil des Gewehrs — dem Lauf — von der königlichen Gewehrfabrik Spandau in Form von Laufstäben zu beziehen. Die der Firma gelieferten Laufstäbe sind identisch mit den seitens der drei königlichen Gewehrfabriken verarbeiteten. Da von der Beschaffenheit des Kaufmaterials wesentlich die Kriegsbrauchbarkeit der Waffe abhängt, so liegt in dem vorerwähnten Umstande eine Sicherheit für die Leistungstüchtigkeit der Loewe'schen Gewehre; auch haben sich bis jetzt nach etwa 1 1/2 jähr. truppenmäßigen Gebrauch dieser Waffen besondere Mängel nicht bemerkbar gemacht. Während der ganzen Dauer der Fabrikation dieser Gewehre haben ferner Kontrollbesuche seitens der Gewehrprüfungscommission stattgefunden, und haben sich bei diesen Besuchen keinerlei Anstände ergeben. 2. Die Firma Loewe war durch Kontrakt verpflichtet, bis ult. Januar 1892 die letzten Raffen der ihr übertragenen Lieferung von 425,000 Gewehren abzugeben, nicht, wie in der Broschüre gesagt ist, am 1. Juli 1892. Mitte Januar d. J. sind die letzten Gewehre der genannten Fabrik abgenommen worden. 3. Der Firma Loewe ist nicht ein Gewehrpreis von 58 M. gezahlt worden, wie die Broschüre behauptet, sondern ein erheblich niedrigerer. Unter Zugrundelegung des Gewehrpreises in den königlichen Fabriken kann die Firma Loewe etwa 2 bis 4 M. an jedem Gewehr verdient haben, nicht 30 M., wie der Verfasser der Broschüre behauptet. 4. Gegen die Angeschuldigten, soweit sie der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind, ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. 5. Dem Staatsanwalt ist von der Sache Mittheilung zugegangen mit dem Anheimgen, seinerseits die erforderlichen Schritte zu thun.

— Mannheim, 8. Mai. Eine Soldatenmishandlung, die hier großes Aufsehen erregt, wurde, wie wir der „Straßburger Post“ entnehmen, von dem Feldwebel der 1. Kompanie des hiesigen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 verübt. Nach der stattgehabten Kompagnievorstellung, welche zur höchsten Zufriedenheit des Vorgesetzten verlaufen war, hatte beim Sammeln der Rekrut Karg von hier das Gewehr auf den Schultern. Dieser Umstand, welcher zudem völlig belanglos ist, da beim Sammeln Jeder sein Gewehr tragen kann wie er will, versetzte den Feldwebel der Kompanie in bestige Aufregung. Derselbe sprang mit den Worten: „Willst Du Dein Gewehr abnehmen, Du Vieh!“, auf Karg zu und brachte ihm mit seinem Degen einen tiefen Stich in die Kniekehle bei, sodas der Mißhandelte infolge starken Blutverlustes ohnmächtig zusammenbrach und in das Militärlazareth gebracht werden mußte.

— Bekanntlich wollen die Nordamerikaner auf der Weltausstellung in Chicago auch eine ethnographische Sammlung zeigen, welche möglichst viele Erinnerungen an die Zeit der Entdeckung Amerikas durch Columbus aufweist. Sie sind dabei naturgemäß auf die Unterstützung durch die Nationen der alten Kulturwelt angewiesen. Einige der letzteren haben denn auch ihre Unterstützung in bereitwilligster Weise zugesagt. So will Spanien eine Nachbildung des Schiffes, auf welchem Columbus die erste Ueberfahrt unternommen hat, und Norwegen eine solche von einem Wikingerschiff hinübersenden. Auch Deutschland wird sich an der Beschickung dieser Sammlung betheiligen. Es ist bereits in Aussicht genommen, einige auf die Entdeckung bezügliche Bilder, Karten und Wästen hinüberzuschicken. Außerdem ist es wahrscheinlich, daß eine Copie des Behaim'schen Globus nach Chicago gelangt.

— Rußland. Nach polnischen Blättern hat gestern in Charkow, Moskau und anderen russischen Städten neuerlich eine Massenausweisung der Juden mit unachtsichtlicher Strenge begonnen.

— Italien. In einem Leitartikel über die Ministerkrisis äußert sich die Londoner „Times“ dahin, daß nichts das ungewöhnliche Froblocken rechtfertige, welches die französische Presse und die französischen Kritiker darüber bekunden. Daß die jetzige italienische Politik in die Brüche gehe, äußerten dieselben auch bei dem Amtsantritt Rudini's und es stellte sich bald heraus, daß in den internationalen Beziehungen Italiens sich durchaus nichts änderte. Diefelbe Erfahrung werden auch diejenigen jetzt machen, welche glauben, daß der Dreieund seiner Auflösung entgegen gehe.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsfeld. Am 8. Mai veranstaltete der hiesige Turnverein im Saale des Gasthofs zum grünen Baum eine Abendunterhaltung, bestehend in Vorführung turnerischer Leistungen am Barren, Aufstellung prächtiger Turnergruppen, Ausführung amüsanter Turnereigen und Darstellung lebender Bilder; komische Vorträge ließen auch den Humor zur vollen Geltung kommen. Freunde und Gönner des strebsamen Vereins hatten sich zahlreich eingefunden. Der Abend bot denn auch in der That des Interessanten genug, namentlich waren es die turnerischen Produktionen, welche allgemeinen Beifall erhielten. Obgleich der hiesige Turnverein erst seit kurzer Zeit ins Leben getreten ist, so ließen doch sämtliche turnerische Vor-

führungen in Bezug auf Können, Eleganz und Präcision nichts zu wünschen übrig. Der noch junge Verein kann sich ruhig mit seinen Leistungen an die Seite älterer Vereine stellen; man sah aus Allem, daß der Turnwart Herr Hermann Lorenz seine Aufgabe voll und richtig ergriffen hat. Indem wir dem Verein ein fröhliches Gedeihen wünschen, rufen wir ihm als herzlichem Gruß ein „Gut Heil“ zu!

— Dresden. Das Gerücht von Brandstiftungsversuchen im hiesigen königl. Amtsgerichtsgebäude entbehrt so gut wie jeder Begründung. Die demselben zu Grunde liegenden Thatsachen sind ganz unbedeutender Art. In einem vom Publikum wie Gerichtsperonale viel begangenen Raum, im Grundstücke Landhausstraße 21/23, das Abtheilungen des königl. Amtsgerichts beherbergt, wurde am Dienstag ein auf einem Holzstoße liegender gebrauchter Strobedel gefunden, der in seiner Mitte ein eingebrauntes Loch zeigte. Ob dasselbe vielleicht durch Weglegen einer brennenden Cigarre herbeigeführt worden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Von einer Tränkung des Strohes mit Petroleum ist keine Spur zu entdecken gewesen. Jedenfalls würde sich Jemand, der eine Brandstiftung begehen wollte, ein günstigeres Objekt ausgesucht haben. Gerade so verhält es sich mit einem vor einiger Zeit vorgekommenen Falle. Man fand damals in einem vom Publikum gleichfalls frequentirten Expeditionszimmer einen Brandfleck an einem alten Stuhl.

— Leipzig. Die alten Leipziger Rathsherrn machten bei ihren Verordnungen oft wenig Umstände; wußten sie doch, daß Niemand in dieselben hineinzureden wagte. So erließen sie im Mai 1715 eine Verordnung, daß vom 1. Juli an, in der Stadt sowohl wie in den zu ihr gehörigen Ortschaften, in den Wirthshäusern bei Verabreichung von Bier einerlei Maß benutzt werden sollte, indem die Wirths die Maße häufig durch zu kleine Krüge, welche das gesetzliche Quantum von einer ganzen oder einer halben Kanne nicht enthielten, überbortelten. Um die Sache rasch und einfach zu erledigen, wurden die Gastwirths angewiesen, die alten Krüge sämtlich zu zerbrechen und neue, mit richtigen, gesetzmäßigem Inhalt anzuschaffen. Bei wem nach gesetzter Frist noch ein alter Krug gefunden wurde, der mußte 10 Thaler Strafe bezahlen. Die Wirths sollen dazu saure Gesichter geschnitten haben; um so zufriedener mit dieser Verordnung war dagegen das biertrinkende Publikum.

— Den schönen Namen Mause-Fischer's führt in Werdau schon lange im Volksmunde eine Familie. Das hinderte inessen nicht, daß das Oberhaupt der ehrenwerthen Leute, der Familienvater, trotz seines Renommee's seit Jahren als Feuermächter verwendet ward. Dieser Tage ist nun aber der Mann mit seiner Familie wegen ausgedehnter Diebereien und Einbrüche doch dingfest gemacht worden, nachdem dringender Verdacht schon seit Langem auf Mause-Fischer's lag. Schon lange Zeit treibt in Werdau und dessen weiterer Umgebung eine Diebesbande ihr Unwesen, ohne daß es möglich war, derselben auf die Spur zu kommen. Gerade in der letzten Zeit hatten sich die Einbrüche gehäuft, und die Art und Weise der jeweiligen Ausführung deutete darauf hin, daß immer ein und dieselben Verbrecher die Hand dabei im Spiele hatten. Daß es sich um mehrere Personen dabei handelte, ging aus der Masse des Gestohlenen hervor; ja das Gestohlene hat in manchen Fällen mit dem Wagen fortgeschafft werden müssen. In der Nacht zum Sonnabend war nun wieder ein Einbruch in einem Restaurant in Werdau verübt worden, und diesmal lenkte sich der Verdacht aus bestimmten Gründen wiederum auf Fischer's. Eine kaum glaubliche Vertriebenheit vor allem des Familienoberhauptes hat die Entdeckung der Diebesbande bisher bis auf einige einzelne frühere Fälle zu verhindern vermocht. Es wurden vorläufig vier Personen — drei Angehörige der Familie Fischer und noch ein vierter Helfershelfer — festgenommen.

— Kirchberg, 10. Mai. In vergangener Nacht brannte die Restauration „zur Sonne“ hier selbst auf bis jetzt noch unermittelte Weise vollständig nieder. Obgleich eine Anzahl Löschmannschaften mit ihren Spritzen sogleich zur Brandstelle eilten, konnte dem rasenden Elemente, das im reichen Holzwerk viel Nahrung fand, nicht Einhalt gethan werden. Die Nachbargebäude wurden zwar beschädigt, aber durch das tapfere Eingreifen der Feuerwehren gerettet.

— Wie bekannt, soll eine Vermehrung der Landgendarmarie demnächst bewerkstelligt werden. Die königlichen Amtshauptmannschaften, bez. die denselben beigeordneten Organe werden daher zu begutachten haben, inwieweit in den betreffenden Verwaltungsbezirken die Zahl der Landgendarmen als eine nicht ausreichende erscheint.

Referat

über die Sitzungen des Gemeinderathes zu Schönheide.

1. Sitzung vom 6. April 1892.

(Es wird 1) von einem eingegangenen Diplom des Landesobstbau-Vereins anlässlich der erfolgreichen Betheiligung einiger Deconomen hiesigen Ortes an der im vorigen Jahre in Schwarzenberg veranstalteten

Obst- und Kartoffelausstellung, 2) von dem Verzicht des Handelsmanns Frische in Saupersdorf auf die ihm für das Haus Nr. 346 B hiesigen Brandcat. ertheilte Schankconcession, 3) von den abfälligen Entscheidungen der Gewerbepolizeibehörde auf zwei Schankconcessionsgesuche, 4) von dem Rindungsschreiben des Feuerlöschdirectors u. dem gleichzeitig mitgetheilten Auflösungsbeschlusse der freiwilligen Feuerwehr, 5) von der Aufnahme einer hier unterstützungswohnsfigberechtigten älteren Person in das hiesige Armenhaus Kenntniß genommen, 6) der von einem Mitgliede des Collegiums auf drei Monate nachgesuchte Urlaub ertheilt, 7) beschlossen, die Laternen vor den Spritzenräumen in Zukunft die ganze Nacht brennen zu lassen und 8) mit der Wahl eines Schutzmanns der Verfassungsausschuß beauftragt.

2. Sitzung vom 13. April 1892.

1) Von dem Abschlusse der 1891er Sparkassenrechnung wird Kenntniß genommen. 2) Behufs Anschlusses der im Fuchswinkel zur Errichtung kommenden Eisenbahnverlehrsstelle an die Ortsstraße ist von dem königlichen Sectionsbureau hier ein Straßenproject ausgearbeitet und dem Gemeinderathe zur Verfügung gestellt worden. Man beschließt, wegen Verwirklichung dieses Projectes mit der Eisenbahnbauverwaltung in nähere Verhandlungen zu treten. 3) Mit dem Besitzer der als Baustelle für die Gasanstalt in Aussicht genommenen, an der Bahnhofstraße gelegenen Parzellen Nr. 865 und 866 ist s. Zt. der vereinbarte Kaufvertrag mit Vorbehalt des Rücktrittsrechts innerhalb einer Frist abgeschlossen worden, deren Ablauf bevorsteht. Da die angestellten Erörterungen ergeben haben, daß andere, zu dem gedachten Zwecke sich eignende Grundstücke im Orte nicht vorhanden sind, so wird, um die Möglichkeit der Errichtung einer Gasanstalt überhaupt zu wahren, beschlossen, von dem Rücktrittsrechte keinen Gebrauch zu machen und die Baustelle nunmehr definitiv zu erwerben, dergestalt, daß deren Uebergang in den Besitz der Gemeinde bis zum 1. April 1894 verschoben werden kann. 4) Das Gesuch eines Marionettentheaterinhabers um Genehmigung zu theatralischen Aufführungen wird bedingungsweise genehmigt.

3. Sitzung vom 28. April 1892.

Der Gemeinderath 1) nimmt Kenntniß davon, daß Herr Christian Gottlieb Preuß wegen Anfassungmachung aus dem Gemeinderathe ausgeschieden und der s. Zt. als Ersatzmann gewählt Hr. Kaufm. Gustav Lenk auf die Dauer der Wahlperiode des Herrn Preuß in das Collegium eingetreten ist, 2) von einer Mittheilung der Handelskammer Frauen, die Beschränkung der kaufmännischen Sonntagsarbeit betr., 3) genehmigt nachträglich ein von dem Vorsitzenden wegen der Verlängerung einer Straßenschleufe mit einem Grundstücksbesitzer getroffenes Abkommen, 4) tritt den Vorschlägen über Aenderungen der Unterstützungssätze einiger Armenempfänger bei, 5) begutachtet ein Gesuch um Uebertragung einer Schankconcession, 6) acceptirt von den eingegangenen Offerten zur Darlehen eines durch Amortisationsraten zu tilgenden größeren Darlehens diejenige des landwirthschaftlichen Creditvereins zu Dresden, welche sich als die günstigste darstellt und 7) beschließt die durch den Abgang des gegenwärtigen Inhabers frei werdende Expedientenstelle zur Ausschreibung zu bringen.

7. Ziehung 5. Klasse 121. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

gezogen am 9. Mai 1892.

15,000 Mark auf Nr. 28738.	5000 Mark auf Nr. 17399 67088.	3000 Mark auf Nr. 4460 5026 8782 10922
14197 14535 17780 17607 17914 21766 23630 28504 31391	37273 40786 40706 43108 44100 46134 47040 49083 52073	53699 54485 58833 59534 61685 62210 63073 67546 89273
70101 71169 72372 75180 76684 80829 81934 81607 82361	86570 91398 92123 96343 96196 99210.	1000 Mark auf Nr. 3165 4040 8433 10631 12333 12313
14747 16314 16951 19245 19201 33034 33186 37011 37141	39425 41415 43371 43596 44617 46008 48819 54209 54900	55563 58834 58954 60542 61377 62976 64856 68289 70476
71175 75870 76587 77718 79331 80963 82157 84158 85069	86352 87149 89469 88638 88189 91488 99687 99260.	500 Mark auf Nr. 4445 5993 5532 8998 8763 9680
17645 17839 19677 21869 24645 26047 26373 28989 29378	30694 31010 31727 37692 37063 41729 41658 41118 44269	47808 48161 49916 54254 57791 58417 58180 60720 61365
62234 63298 63867 65825 66858 67613 67602 69882 71915	73892 76715 76094 77635 78989 78226 78508 79122 80334	81583 84173 86458 92582 99430.
300 Mark auf Nr. 170 576 1971 1976 4608 4083 5776	6096 7932 7021 9355 10262 12033 13261 14782 14270 18118	19550 19609 19879 20487 20407 21429 22323 23816 26801
26895 26520 26242 28930 28518 29753 30494 30376 30220	30208 30702 31737 32249 33190 33675 33342 34152 35168	38329 38530 38168 38042 39263 40552 40744 41085 41363
41275 43137 43262 44017 45424 46424 47434 48991 48544	49768 51815 52093 53392 54215 56557 59092 60405 61602	61372 62679 63250 65520 68982 68710 68698 69685 70418
71743 72204 72471 73100 73766 76195 76802 76517 78048	77882 77604 78622 79818 79509 80974 81671 82173 83881	83734 84161 87865 87922 87313 87837 88081 88903 88104
88081 89063 91825 91232 93099 94018 94298 94086 94678	98709.	

8. Ziehung, gezogen am 10. Mai 1892.

15,000 Mark auf Nr. 91951.	5000 Mark auf Nr. 3766
32263 41380 71519 74641.	3000 Mark auf Nr. 2589 6885
7333 10231 12208 18233 22600 27905 28800 28631 32823	32551 34133 35491 37997 38200 42524 45081 46115 49748
52768 52466 54917 55291 58275 59435 60883 61890 64549	65681 73822 75672 83791 93917 95238 95576 98841.
1000 Mark auf Nr. 5230 5877 6064 10144 13135 15329	16257 20073 21406 23321 23668 26561 28026 29632 31815
33176 35274 37926 39120 39385 42459 43381 43745 43374	

44742 44
69594 72
88127 88
500
18998 16
34987 38
62151 65
83337 86
300
4728 49
11378 11
17648 18
22368 22
35832 35
46930 46
52247 52
58528 58
68263 67
73078 73
77565 75
85246 8
94570 94

Aus

Am 1
reinigen
feindlichen
überwunden
bestand ne
Kurfürst
gegen sein
in Feindes
aus träge
Verfassung
aufgezwin
rorum, de
freie Hand
die Daltur
Mann vor
habend mi
obwohl wi
zu revoluz
sivem Borg
allerdings
Da wurde
bunt. Ber
mit Oester
brauchte, f
alkuviel f
Tage nun
Königs W
ein Abmal
fahren's ge
Empfang,
preußische
zu legen: f
höchste Zei
mächtig r
Ordnung z
der Kurfür
hergestellt.
wenige Jal
Boll, Altes
von seinem

Der 11
Mannes, d
der die Bed
hat. Am
in Kirchens
deutende B
Mann Ital
mocht hätte
frei zu ma
Niemand's
wie Pius 11
Reformen e
waren, dah
der die Ein
Anderen w
unaufgeklär
Nugen und
von einer fr
ung zur tra
hohe Kirche
Schule fran
im Kirchens
eintritt, ist
wunderlich.
Baptes mit
Während se
der unbesie
päpstlichen
diese Notizen
sollen. Sch
durchgemacht
daß er in
hat. In de
in hohen G

„Ich b
feufzte der
mit dem P
der Nähe
ung dreselb
wenn man
machte. W
und ich wi
litte er ni
mich betriff
aus keine
„Du r
Dein Onk
Ederfr
schuldig bl
stand — d
und Mögd
von Musik
Röche, Par